PANICO ALPINVERLAG



Impressum

Titelbild Ruben Rose nimmt sich Stein-Zeit – und bekommt dafür den *Lohn der Angst* (8), Klötzle Blei Frontispiz Lisa Streit lässt sich vom *Moralpfeiler* (6+/7-) an der Blautalwand nicht beeindrucken.

Bildnachweis Alle Fotos, sofern nicht anders angegeben, Ronald Nordmann

Topos Ronald Nordmann

Karten Ronald Nordmann, Tobias Reinke Layout Ronald Nordmann, Achim Pasold

Auflagen Nr. 1.

ISBN 978-3-95611-128-0

© 2020 by Panico Alpinverlag

Gunzenhauserstr. 1 D-73257 Köngen Tel.: +49 7024 82780 Email: alpinverlag@panico.de 079 3 05611 139 0

Bechtel Druck GmbH & Co. KG Hans-Zinser-Str. 6 D-73061 Ebersbach/Fils Tel.: +49 7163 53666-0 Email: info@bechtel-druck.de

Die Beschreibung aller Wege und Routen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen. Der Autor, der Verlag oder sonstige am Führer beteiligte Personen übernehmen jedoch für ihre Angaben keine Gewähr. Die Benutzung des vorliegenden Führers geschieht auf eigene Gefahr.

© Panico Alpinverlag Köngen – Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht auf Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung. Kein Teil dieses Buchs darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Panico Alpinverlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

printed by

Vorwort	Seite 6
Editorial	Seite 8
Gebrauch	Seite 10
Topolegende	Seite 11
Sicherheit	Seite . 12
Klettern und Naturschutz	Seite 14
AKNs	Seite 15
Was gar nicht geht	Seite 16
Essen und Trinken	Seite 18
Übernachten	Seite 19
Ein Dutzend Alternativen ohne Seil	Seite 20
Wohin?	Seite 22
Top 10 für jeden Geschmack	Seite 24
A Eselsburger Tal	Seite 26
B Blautal	Seite 82
C Großes Lautertal	Seite 264
Felsregister	

Digitaler Kletterführer

Der vorliegende Kletterführer enthält auf Seite 1 einen Aufkleber mit Downloadcode für eine kostenlose Anwendung innerhalb der Vertical Life App für iOS und Android. Der Code berechtigt zum kostenlosen Zugang zum Topo bzw. digitalen Inhalt des Führers für 3 Jahre ab Freischaltung. Bei Fragen zur App wendet ihr euch bitte direkt an das Team von VerticalLife (www.vertical-life.info).

Katzentaler Fels

Lage

48°24'42.5"N 09°50'45.1"E

Ausgangspunkt Parkplatz zw. Blausteir Ausrichtung

und Gerhausen alle Richtungen ie nach Jahreszeit saniert

Absicherung Routenanzahl Niveau

35

Wandfuß

Wald, teils eben

Zugang

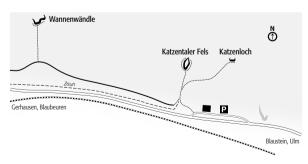
Wandhöhe Schwierigkeit Abstieg Naturschutz

Am Katzenfels wird das allseits beliebte Cuvée aus kurzem Zustieg und einem vielfältigen Routenangebot serviert. Wohl deshalb – und wegen seiner im Sommer schönen schattigen Lage – ein gern besuchtes Ziel. Von typischen Blautalrutscherplatten bis hin zu steilen Bröselpowerrouten wird das ganze breite Albspektrum geboten. Vorsicht: Nach Regen trocknet die Bergseite (NO) allerdings besonders langsam ab.

Für Familien mit (kletterndem) Nachwuchs ist ein Besuch insbesondere in Verbindung mit einer Visite des benachbarten Katzenlochs empfehlenswert.

Zum bezeichneten Parkplatz (großer Schuppen, Felsmassiv am östl. Rand) zwischen Blaubeuren und Blaustein. Auf dessen Westseite, am Telefonmast mit Schild "Waldschutzgebiet", auf Pfad ca. 80 m auf Pfad in den Wald nach Norden zum Katzentaler Fels gehen (ca. 2 Minuten, siehe Übersichtsbild auf Seite 104/105). 15 bis 25 m

2+ bis 9-, fast in jedem Niveau lohnende Routen Umlenken oder über die Bergseite abseilen. Trittflächen an den Einstiegen bitte klein halten.



■ Da kommt für Iris Mundle Kantenfeeling (6+) auf.



Katzentaler Fels



Normalweg 2+ Lose Blöcke erfordern Vorsicht, aber trotzdem eine durchaus lohnende Route.

1a Kätzchenvariante Nette Ausstiegsvariante.

2 **Neidruckt**Kleingriffige Route.

3 **Schiefer Riss** 3+ Kreuzer u. Get. 1908 Herr Kreuzer dreht sich wegen der vielen Haken im Grab um. Anfängerroute.

4 **Einäugige** 5+ Klein 1989 Schöner Weg mit netter Einzelstelle.

Speckiger geht es nicht mehr. Trotz der marmorierten Felsoberfläche lohnende und auf jeden Fall gut gesicherte Route.

6 Mackplatte 6+ Mack u. Gef. 1 Früher war alles besser, rauer, schöner ... und freier. Trotzdem noch eine schöne Platte.

7 **Schizodrom** 8- Bodemer 199 Cleane Route gleich rechts der *Mackplatte*. Am besten mit Crashpad.

8 **Baumweg** 6-Am ersten Haken schwere Einzelstelle, Bandschlinge für den Baum.

9 **Südwestkante** 6-Lohnende, aber leider viel zu kurze Felsfahrt.

10 Bodo Ballermann 9- Lonhard, Griesinger 1988 Wer gut auf schlechten Tritten stehen kann und gute Fingerkraft hat, darf sich auf schöne Ausstiegsmeter freuen.

> 10a **Bodo Ballermann rechts** 8 Lonhard, Griesinger 1988 Am ersten Haken rechts klettern.

11 Dir. Südwand mit Mackeinstieg 7+ Mack 1982
Äußerst harter und schlechter bis nicht gesicherter Einstieg. Respekt!

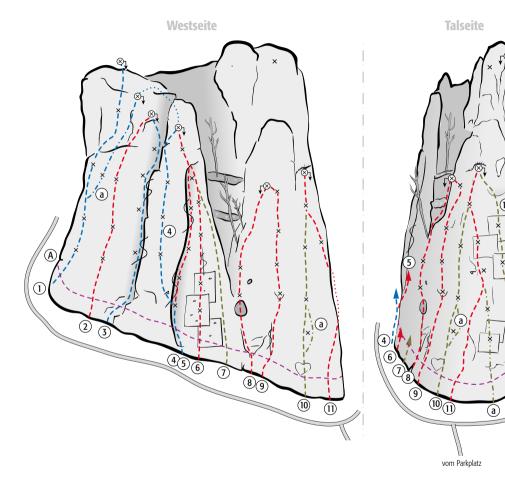
11a **Carmodram** 8-/8 Bodemer 1995 Direkteinstieg zur *Südwand*.

2 Krausweg 7+/8- Kraus und Gef. 1980er 12a Direkteinstieg (Inventura) 8-/8 Bodemer, Ventura 2000 Mich gibt es auch.

13 Kantenfeeling 6+ Wild und Gef. 2005 Welch Fels, welch Hakenabstände, welch schöne Kante! Nur der Überhang splittert ein wenig.

14 Il gatto nero 6+ Wild und Gef. 1 Besser als es aussieht. Oben rechts um/auf die Kante. Evtl. Köpfelschlinge.

■ Ruben Rose testet seine Fingerkraft im *Carmodram* (8-/8).

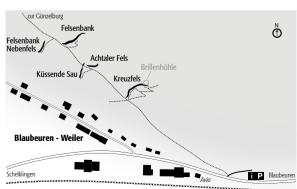




Zugang

In Blaubeuren von der B28 auf die B492 in Richtung Schelklingen abbiegen (ca. 150 m vom Bahnhof in Richtung Westen). Nach knapp 500 m rechts auf geschottertem Platz zahlreiche Parkmöglichkeiten. Zu Fuß 90 m in Richtung Schelklingen (Blaubeuren-Weiler) entlang der Straße weiter. An einer Treppe beginnt ein Wanderweg (Schild Günzelburg - Brillenhöhle) dem man nach Westen ansteigend bis zum Felsenlabyrinth folgt. Der erste Fels nach ca. 300 m ist der Kreuzfels.

Für alle, die mit Bus und Bahn umweltfreundlich zum Klettern anreisen möchten, ist das Felsenlabyrinth ein ideales Ziel.



Vlatter Falcen

Kle	tter-Felsen	
13.	Kreuzfels	S. 170
14.	Achtaler Fels	S. 178
15.	Küssende Sau	S.182
16.	Felsenbank	S.186
17.	Felsenbank Nebenfels	S. 190
18.	Günzelburg	S. 194
Soi	nstiges	
А	Brillenhöhle (kein Zug	ang)

8 169

Untere Peilerwand

Lage

48°23'39.0"N 09°45'47.1"E

Ausgangspunkt Parkplatz am Tiefental Ausrichtung

ab Mittag saniert Routenanzahl

Niveau

Wandfuß

lichter Wald, teils eben

Zugang

Wandhöhe Schwierigkeit

Abstieg

Naturschutz

Der Fixstern im Tiefentaler Felssternbild hat durch die Freistellung deutlich an Strahlkraft gewonnen. In den nächsten Jahren wird der nachwachsende Wald den Wandfuß allerdings zunehmend beschatten. Bis auf den ganz rechten Teil sind sämtliche Routen nach Regen schnell wieder trocken. Leider kann die Gesteinsqualität nicht ganz mit der am Peilerturm mithalten: Von Bruch bis Panzerplatte ist an dem breiten Massiv alles vertreten. Dafür sind die Routen überschaubar kurz und fast ausnahmslos perfekt abgesichert. Der kurze Zustieg und die fast ebenen Einstiege machen den Fels auch zu einem beliebten Ziel für kletternde Familien und Klettergruppen.

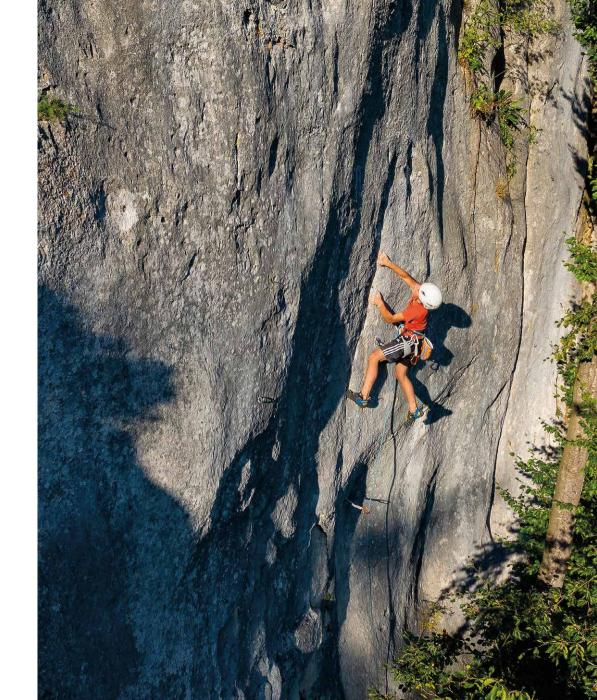
Wie auf S. 218 beschrieben auf Fahrweg ins Tiefental (am Peilerturm noch 130 m vorbei), bis vor der Rechtskurve des Forstwegs in Höhe des Schilds "Sontheimer Höhle" rechts zum Fels aufgestiegen werden kann (ca. 5 Minuten).

10 bis 15 m

4+ bis 9, die Bewertung ist aufgrund der Kürze der Routen relativ streng.

Alle Routen umlenken, nicht auf das Felsband aussteigen. Das Klettern oberhalb des Felsbandes ist verboten. Das Betreten des Felskopfes ist verboten. Dort wachsen sehr seltene Reliktpflanzen aus der Eiszeit, die extrem trittempfindlich sind. Auf keinen Fall vom linkem Wandende (links von "Wie früher") direkt zur Oberen Peilerwand aufsteigen! Zu dieser nur auf dem Weg vom rechten Wandende aus.

Remo Amboom hangelt sich durch Korsika Dreams (9-).





Großes Lautertal

Lautern und Lautertäler gibt es im Schwäbischen zuhauf. Auch in Köngen, wo der Panico Verlag residiert und dieses Buch geschrieben wurde, mündet eine davon, die Lenninger Lauter, in den Neckar. Und inzwischen sind diese ganzen Flüsschen ja auch fast alle wieder so klar und sauber - lauter eben - wie damals, als ihnen dafür der Name verliehen wurde.

Zwei der zahllosen Lautern und ihre Täler haben es zu einiger Bekanntheit gebracht. Das Kleine Lautertal, ein Nebental des Blautal, war früher bei Ulmer Kletterern ein Thema, wurde dann aber Naturschutzgebiet und inzwischen sind die durchaus lohnenden Klettereien an den Felsen des idyllischen Tälchens gesperrt. Ein beliebtes Ausflugsziel ist es nach wie vor.

Allerdings nicht annähernd so beliebt, besucht und oftmals leider auch unschön überlaufen wie das weit berühmtere Große Lautertal, das 2019 sogar zu Deutschlands Naturwunder Nr. 1 gewählt wurde. Wer nach einem Bild sucht, um den Begriff Mäander zu erklären, sollte mit der Drohne den Abschnitt der Großen Lauter zwischen Dapfen und Indelhausen fotogafieren. In sich zum Teil fast berührenden Schleifen schlängelt sich das Bächlein malerisch durch die sanften Trockenrasen- und Wacholderheidenhänge. Mit einem Wort: lieblich.

Ab Anhausen ändern sich das Tal und sein Eindruck, die Hänge steilen sich auf und bilden zum teil schroffe, mächtige Felswände aus. Der Gemsfels, auf dem die Ruine Wartstein thront - eine von 15 Burgen und Ruinen im Tal - misst gute 50 Meter. Von Anhausen bis zur Mündung in die Donau bei Lauterach gibt es keine Fahrstraße: Autos sind aus diesem Abschnitt des Großen Lautertals segensreicherweise ausgesperrt. Kletterer leider auch.

Oberhalb des Dörfchens Hundersingen steht die gleichnamige Burgruine auf einem felsigen Sockel, dessen südöstliche Ecke beklettert werden darf. Die Routen sind kurz, bieten aber sehr guten Fels und abwechslungsreiche Klettereien.

Großes Lautertal

Gegenüber, auf der anderern Seite der Steige in Richtung Bremelau, steht mit dem Mehlsack der erste von drei Gipfeln, die man im Lautertal besteigen kann. Und ein richtig schwerer dazu: Wer nicht den 6. Grad klettert, braucht eine Trittschlinge um hier hochzukommen.

Ähnliches trifft auf den Spitzigen Stein zu, eines der Wahrzeichen des Lautertals. Noch ein paar Meter höher als der eher plumpe Mehlsack und von allen Seiten eine eindrucksvoll filigrane Spitze, die ihrem Namen hundertprozentig gerecht wird. Wer diesen Zacken zum ersten mal sieht und nicht sofort rauf will, hat die Bezeichnung Kletterer nicht verdient.

Weniger eindrücklich und ein klein weniger zugänglich ist die Schleckernadel. Sie ist Teil des Felsensembles unterhalb der Burgruine Hohengundelfingen und hebt sich deshalb nicht so markant ab, hat aber ebenfalls an der niedrigsten Stelle die geforderten 10 Meter Schartenhöhe, die laut den Sächsischen Kletterregeln aus einem Stück Stein einen Gipfel machen.

Der Indeldom ist der letzte der fünf zum klettern freigegebenen Felsen im Tal. Weit weniger eindrucksvoll als die anderen direkt am Weg im Wald versteckt, aber dafür aus erstklassigem Fels. Die Mischung aus Blau- und Donautal verlangt exzellente Fußtechnik.

Und für die gesperrten Felsen ab Anhausen gilt: Im Rahmen einer Radtour bestaunen. Am besten mit Rückweg via Wolfstal, wenn dort nicht gerade die Merzenbecher blühen.

